

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Bain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N. 6

Samstag, den 15. Januar abends

28. Jahrgang 1916.

Locales.

* Eine Bekanntmachung, deren Anordnungen mit dem 15. Januar 1916 in Kraft treten, betrifft Beschlagnahme und Bestandserhebung von Nußbaumholz und stehenden Walnußbäumen. Durch diese Bekanntmachung werden Vorräte an Nußbaumholz mit einer Mindeststärke von 6 cm, einer Mindestlänge von 100 cm und einer Mindestbreite von 20 cm, sowie alle stehenden Walnußbäume, deren Stämme bei einer Messung in Höhe von 100 cm über dem Boden einen Umfang von mindestens 100 cm aufweisen, beschlaggenommen. Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung zu Gegenständen des Kriegsbedarfs und ihre unmittelbare Veräußerung an staatliche Militärwerkstätten gestattet. Im übrigen darf ihre Verarbeitung oder Veräußerung nur zur Erfüllung eines militärischen Lieferungsauftrages erfolgen. Als Nachweis hierfür gilt eine schriftliche Bescheinigung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos, in dessen Bezirk der Verarbeiter oder Erwerber seinen Wohnsitz hat. Die Veräußerung und Verarbeitung von Hölzern, die zur Herstellung von Gegenständen des Kriegsbedarfs nicht geeignet sind, ist allgemein gestattet, falls der Verkaufspreis für das Kubikmeter (Festmeter) der Ware 60 Mark nicht übersteigt. Die Bekanntmachung ordnet außer der Beschlagnahme eine Meldepflicht für alle vorbezeichneten Vorräte an Nußbaumholz oder stehenden Walnußbäumen an. Die Meldung hat einer in der Bekanntmachung näher bezeichneten Weise auf besonderen Melde-scheinen zu erfolgen und zwar bis zum 25. Januar 1916. Die Melde-scheine können vom Landratsamt Bad Homburg v. d. H. angefordert werden. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die u. a. auch eine Lagerbuchführung für diejenigen vorschreibt, die Nußbaumholz des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, ist im Kreisblatt einzusehen.

* Schulgarten. Die von dem Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbau-Verein im vorigen Frühjahr ergangene Anregung, in dieser ersten Kriegszeit auch die älteren Schulkinder im Gemüsebau und in der Gemüseverwertung zu unterweisen, fand bei der hiesigen Ortsgruppe freudige Aufnahme. In bereitwilligster Weise stellte die Gemeinde ein Grundstück von 11 Ar nebst Sämereien und Düngermitteln zur Verfügung. Wöchentlich wurden zwei Gartenbaustunden abgehalten, an denen sich durchschnittlich 18 Kinder (Knaben und Mädchen) der beiden Volksschulen freiwillig unter Aufsicht zweier Lehrer beteiligten und als Lohn ihres Fleißes die gesamte Ernte in gleichen Teilen empfingen. Trotz der großen Trockenheit war das Ergebnis recht befriedigend und es wurden geerntet: Kartoffeln 380 Pfd., Buschbohnen 189 Pfd., Rote Rüben 171 Pfd., Gelbe Rüben und Karotten 119 Pfd., Buschbohnen 68 Pfd., Erbsen 28 Pfd., Birnen 85 Pfd., Äpfel 30 Pfd., Gurken 1072 Stück, Wirsing 60 Stück, Weißkraut 85 Stück, Kohlrabi 102 St., Runkelrüben 120 Stück, Lauch 425 Stück, Zwiebeln 85 Stück, Sellerie 34 Stück; außerdem konnten noch einige Körbe voll Kopfsalat, Endivien, weiße Rüben und Küchenkräuter aller Art verteilt werden. Auch in diesem Jahre soll das gemeinnützige Werk in gleicher Weise fortgesetzt werden.

* Zum Geburtstag des Kaisers erscheint im

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 15. Januar 1916. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Auf der Front keine besonderen Ereignisse. — Nordöstlich von Albert durch Leutnant Bölke abgeschossenes feindliches Flugzeug fiel in den englischen Linien nieder und wurde von unserer Artillerie in Brand geschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linzingen scheiterte in der Gegend von Czernysz (südlich des Styrbogens) ein russischer Angriff vor der Front der österreichisch-ungarischen Truppen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Fall Montenegros.

Wien, 14. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend, sind unsere Truppen gestern nachmittag in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs, eingerückt. Die Stadt ist unversehrt, die Bevölkerung ruhig.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer.

Bern, 14. Januar. Die Pariser Blätter äußern sich wegen der Einnahme des Lovcen besorgt über das Schicksal Montenegros und lassen deutlich ihren Unwillen über Italien durchblicken. So schreibt der „Temps“: Wir können uns keinen rechten Begriff machen von den Gründen, die Italien an der Hilfeleistung gehindert haben sollten. Selbst unter Nichtachtung der Gründe des Gefühls, die dies ihnen fast zur Pflicht hätten machen sollen, wäre es in ihrem eigenen Interesse gewesen, die Österreicher nicht an der Adria ausbreiten zu lassen. Im „Echo de Paris“ weist Marcel Hutin darauf hin, daß jetzt auch die Serben in Albanien sehr bedroht seien; die Alliierten hätten in dieser Lage eine schwere Verantwortung. Ganz besonders sei das italienische Ansehen in der Adria betroffen, denn die drohenden Angriffe der Mittelmächte würden besonders auf die Besitzergreifung von Durazzo, San Giovanni di Medua und Stutari zielen. Man müßte schon ein außerordentlicher Optimist sein, um sich vorzustellen, daß die Alliierten für Montenegro und Albanien tun könnten, was ihnen nicht rechtzeitig bei Serbien gelungen sei. — Im „Petit Parisien“ fragt Oberstleutnant Roussset, warum man nicht rechtzeitig die Vorteile benutzte

Verlage des Christlichen Zeitschriftenvereins, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 129, eine reichillustrierte Kaiser-Festzeitung im Umfange von 8 Seiten, die sich vorzüglich zum Verteilen an unsere Truppen im Felde, in Lazaretten und Soldatenheimen, in Gemeinden, Vereinen und Schulen eignet. Das auf gutem Papier hergestellte inhaltreiche Festblatt wird vom Verlag gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages zu folgenden Preisen versandt: 15 Stück für 50 Pfg., 25 Stück für 75 Pfg., 50 Stück für 1.50 Mark, 100 Stück für 2.50 Mk., von 200 Stück an jedes Hundert 2 Mk.

* In allen Haushaltungen ist jetzt die Seifenfrage brennend geworden. Nicht nur, daß gute Seife kaum noch zu haben ist, auch die Preise sind gewaltig in die Höhe gegangen. Dabei ist die Seife durchaus nicht besser, sondern oft kann das Gegenteil festgestellt werden. Das ist eine Klage, die man tagtäglich aus dem Munde von tausenden Hausfrauen vernehmen kann. Die Fabrikanten von Seife sind gezwungen, zu allen möglichen Erschmitteln zu greifen; daß sich darunter auch recht zweifelhafte befinden, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Unsere Hausfrauen brauchen aber nicht zu verzagen, denn die schon seit vierzig Jahren im Gebrauch befindliche und in Millionen von Haushaltungen eingeführte Hentel's Bleich-Soda ist ein vorzüglicher Ersatz für Seife. Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Hentel's Bleich-Soda eingeweicht wird. Auch zur Reinigung aller Haushalts- und Küchen-Geräte ist Hentel's Bleich-Soda verwendbar. Es gibt im Haushalt fast keinen Gegenstand, der nicht mit Hentel's Bleich-Soda tadellos und wie neu gereinigt werden könnte. Wer sparen und auf frühere Annehmlichkeiten nicht verzichten will, gebrauche heute mehr als bisher Hentel's Bleich-Soda.

habe, die der mächtige Lovcenberg bietet, um zu Lande Cattaro zu erreichen. Heute bedauert es die „Ider Rationale“; wir auch. Aber es ist zu spät. Ob noch eine Unternehmung möglich ist, die dem tapferen Vergoot das Schicksal Serbiens ersparen würde, das zu prüfen ist vor allem Italiens Sache. Denn es handelt sich nicht mehr um eine mehr oder weniger hypothetische Bedrohung durch Bulgarien, sondern Oesterreich-Ungarn schickt sich an, an der Adriaküste Fuß zu fassen. Man sagt uns, daß in Rom die Erregung ziemlich lebhaft ist. Ich glaube es gern, aber wenn sie sich in kräftige Entschlüsse umsetzen würde, brauchte man sie nicht zu bedauern.

Winston Churchill.

Bekanntlich hat Winston Churchill seine glänzende Ministerlaufbahn aufgegeben und ist Soldat geworden. Auch da mit glänzendem Erfolg. Als Major trat er vor kurzem ein, jetzt soll er schon bald Brigadefeldkommandeur werden. Die englische Presse beschäftigt sich nicht gerade freundlich mit dieser neuen Phase im Leben des sicherlich begabten aber abenteuerlich und unstet veranlagten Mannes. So widmet die konservative „National Review“ Churchill folgende Betrachtung: „Der Erste Lord der Admiralität bildete sich ein, er führe einen Amphibienkrieg, so daß damals von ihm wichtig gesagt wurde, er könne sich niemals entschließen, ob er in der Geschichte als Napoleon oder als Nelson weiterleben wollte. Infolgedessen erreichte er beide Ziele nicht und versuchte nun, sein Geschick als Regimentsoffizier in der Oxfordshire Yeomanry wieder gutzumachen, nachdem er in unnötig theatralischer Weise unter dem Tamtam der Presse aus der Regierung ausgetreten ist. Man kann nicht umhin, zu bedauern, daß ein Mann von Mr. Churchills außerordentlichen Fähigkeiten, seiner Betriebsamkeit, seiner Tatkraft, seinen Kenntnissen und seiner Entschlossenheit schließlich ein so schweres Hindernis für sein eigenes Land geworden ist. Wir leiden nicht an einem Ueberfluß von Persönlichkeiten. Wir haben viele Männer — aber ein wirklicher Mann, besonders ein Staatsmann, ist selten. Hätten wir einen guten Premierminister gehabt, der sich für den Krieg eifrig interessierte und begierig war, den äußersten Gebrauch von allen Fähigkeiten seiner Kollegen zu machen, so kann man nicht umhin, zu glauben, daß Churchill hätte im Zaum gehalten und für die Nation nutzbar gemacht werden können.“

Die „National Review“ ist also der Ansicht, daß Mr. Churchill an der Front dem Vaterlande nicht nützliche Dienste leisten wird. Ist sie etwa der Ansicht, daß er als Lord der Admiralität nützliche Dienste geleistet hat? Der Krieg, der doch die schärfste Probe aufs Exempel ist, hat wohl das Gegenteil erwiesen.

Die italienische Front.

Die Italiener lieben große Worte. Sie rechnen jenen römischen Gesandten, der seine Loga ausbreitete und dem Feinde sagte: „hier trage ich Krieg und Frieden“ zu ihren Vorfahren — allerdings sehr zu Unrecht. Vor allem fehlt ihnen die Kraft, große Worte in große Taten umzusetzen. Trotzdem oder gerade deshalb operieren sie gerne mit ihnen. So behauptet jetzt der Mailänder „Secolo“, wer Albanien berühre, rühre an die Spitze des italienischen Schwertes. Die italienische Front gehe nicht vom Stillsitzer Joch zum Karst, sondern auch von Skutari bis an die montenegrinische Grenze. Es müsse entweder ein unabhängiges oder ein unter italienischem Protektorat stehendes Albanien geschaffen werden. Eine andere Lösung könne Italien nicht zugeben. — Worte! Die Welt hat indessen aufs neue erfahren, daß es nicht allzu gefährlich ist, an die Spitze des italienischen Schwertes zu rühren. Der „Secolo“ dehnt die italienische Front auf dem Papier mächtig aus, aber die negativen Erfolge an der österreichischen Grenze sollten ihn doch schon belehren haben, daß Italien wenig Grund hat, sich aufzublähen. Kriege anfangen ist, wenn man ein italienisches Gewissen hat, leicht, sie durchzuführen, bedeutend schwerer. An Mannschaften und abgesägten Generalen hat Italien doch schon an der einen Front reichliche Opfer bringen müssen.

— Der deutsche Kaiser hat an Marschall Viman von Sanders folgende Depesche gerichtet: Mit der endgültigen Vertreibung der Feinde von der Halbinsel Gallipoli hat der Kriegsabschnitt sein Ende gefunden, in dem Sie an der Spitze der anderen nach der Türkei entsandten deutschen Offi-

Amstlicher Tagesbericht vom 14. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtsfähigkeit auf vereinzelter Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe beschränkt.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

ziere und der Ihnen von Seiner Majestät dem Sultan anvertrauten tapferen osmanischen Armee unvergängliche Lorbeeren errungen haben. Ich und das Vaterland danken es Ihnen, daß Sie mit eiserner nie ermüdender Tatkraft die Wacht an den Dardanellen hielten und alle Anschläge der Gegner zunichte machten. Als Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Orden Pour le merite.

— Phantasien. In einem Leitartikel des „L'oeuvre“ vom 5. Januar, der neuen, rasch zu Ansehen gelangten Tageszeitung verspottet Louis Bauxelles unter der Überschrift „Ihr alter Abgott — der Bauch“ die „Gewichtigkeit, mit der die Deutschen auf ein reichliches Essen sehen“: „Wer sie nicht in der Schweiz, bei uns im Süden oder bei sich, in München z. B., beim Essen gesehen hat, der weiß nicht, was das Wort „Essen“ bedeutet. Es kommt ihnen nur auf die Menge an. Sie essen nicht, um zu leben, sondern sie leben, um zu essen. Sie verschlingen. — Jetzt aber beginnen sie Hunger zu schreien und den Bauchriemen sich fester zu schnallen. Die Briefe, die man bei gefallenem Deutschen findet, geben ein düsteres Bild. Teuerung und Mangel an Lebensmitteln, Buttermangel, Biermangel, kargere Verteilung, Unzufriedenheit des Volkes usw. — Wir unterschätzen nicht die Macht und Geschicklichkeit unseres Gegners, wenn wir feststellen, daß er zwar noch Maschinen- und Repetiergewehre hat, zweifellos auch noch Kupfer und Mangan, daß er aber anfängt Hunger zu leiden. Die Blockade wirkt. Die Rasse der Vielfraße entbehrt. Und das geschieht ihr recht. — Auch bei uns leidet man unter dem Krieg, grausame Leiden, Leiden, die gerächt werden müssen. Man hat gegrollt und die Fäuste geballt. Aber unsere Rasse hat Haltung. Sie hat den Lebensbedarf herabgemindert, ohne gleich ein welterschütterndes Melodrama daraus zu machen. Und selbst wenn schmutzige Bucherer die Lebensmittelpreise in die Höhe getrieben haben und den Zucker unseren Frauen zu teuer verkauft, das Land hat dies Elend gesehen. „Herr Bauch!“ ist nicht der alte Gott Frankreichs.“ — Und auch der deutsche Gott nicht! Nie wird unser sieghafter, erfolggetröster, allen Schwierigkeiten trotztender Wille, bis zum gedeihlichen Ende durchzuhalten, sich beschämen lassen von dem schwer bedrängten, nur noch auf seine Fähigkeit vertrauenden Feind. Dem Kleinmut aber mag das Zerrbild aus dem französischen Warnspiegel eine heilsame Lehre sein!

— Im türkischen Senat wurde ein Antrag angenommen, in dem der Regierung vorgeschlagen wird, den 9. Januar als den Tag, da die Feinde Gallipoli räumen mußten als Nationalfeiertag zu erklären, eine Erinnerungsmedaille zu stiften, die allen an diesem Kriege teilnehmenden Militärpersonen und den Kindern der Gefallenen gewidmet werden soll, endlich in den Dardanellen ein Denkmal für die Gefallenen zu errichten, vor dem jedes Schiff der türkischen Kriegsmarine bei der Durchfahrt die Ehrenbezeugung leisten soll.

— Das bulgarische Arbeiterblatt „Rabotnitscheski Vestnik“ schreibt: Das Aufgeben des Dardanellenunternehmens ist ein Mißerfolg nicht nur für England und Frankreich, sondern auch für Rußland. Dieses hat den Krieg angezettelt, um das Schwarze Meer zu beherrschen und Konstantinopel zu besitzen. Rußland wollte auf Kosten der Freiheit der Balkanvölker seinen Jahrhunderte alten Traum verwirklichen. Aber sein Traum ist auch diesmal nur ein Traum geblieben. Englands gewaltige Flotte hat sich als machtlos erwiesen, und England mußte zu der Einsicht kommen, daß der Krieg zu Lande entschieden wird. Aber die Einföhrung des Zwangsdienstes in England wird weder ihm noch seinen Bundesgenossen nützen. — Diese Äußerung des bulgarischen Arbeiterblattes ist höchst bezeichnend für den Geist richtiger politischer Erkenntnis, der heute in allen Bevölkerungsschichten Bulgariens herrscht.

— Eine sinnlose Frechheit. Wie das bulgarische Regierungsorgan „Narodni Prava“ meldet, hat ein französisches Flugzeug über Tetrtsch Zettel mit dem Aufruf an die bulgarischen Soldaten

ausgeworfen, sich einzeln und ohne Waffen zu geben; das hochherzige Frankreich werde die tapferen Kämpfenden aufnehmen, während sie von Deutschland zu Grunde gerichtet würden. Das Blatt nennt den Aufruf eine sinnlose Frechheit der Franzosen, die glauben, das bulgarische Volk täuschen zu können. Die französischen Truppen seien nach dem Balkan gekommen, um zu plündern und zu rauben, vergewaltigen und die Balkanvölker zu unterjochen. Die bulgarischen Soldaten seien aber keine käuflichen Horden wie jene Poincares und Sarraills, sondern treue Verteidiger des Vaterlandes, würdig Vertrauens, welches das bulgarische Volk in und ihren Patriotismus setzt.

* Die Regelung des Verkehrs mit Zucker. Verarbeitung in gewerblichen Betrieben ist Reichs-Zucker-Verteilungsstelle in Würzburg übertragen. Dieser Stelle sind spätestens bis 15. J. Erklärungen über die bisherige Verarbeitung von Zucker und über verfügbare Zuckermengen zu übersenden, auch sind bei ihr Anträge auf Ausstellung eines Zucker-Bezugscheines anzubringen. In Süddeutschen gelten Zuckerwaren jeder Art, als Fruchtpasten, Geleesfrüchte, Waren aus Marzipan und Marzipanersatz, Schokolade mit Ueberzug und Füllung von zuckerhaltigen Massen, Likören und dergl.

* Kürbiskerne als Mandelersatz. Gutgetrocknete Kürbiskerne legt man zwischen eine Serviette und reibt sie, damit sie von der sie umgebenden feinen Haut befreit werden; darauf schneidet man mit einem kleinen spitzen Messer von der Spitze des Kernes aus den Rand rings herum ab und den Kern vorsichtig aus. Dieser äußerst weiche, schmeckende Kern ersetzt vollständig Mandeln. In Pastazienkerne, kann ebenso wie diese durch die mannsfaltigste Verwendung finden.

Barbaren.

Russen, Belgier und Franzosen, Italiener, Briten, Serben, Montenegriner und Japaner, — Alle wollten uns verderben

Deutschland, Fels im Völkermeere! Heldenjöhne der Germanen! Durch Europa tragt ihr siegend Eure schwarz-weiß-roten Fahnen.

Von den Kindern, Kindeskindern, Noch vom spätesten Jahrhundert Wird in Liedern, Sagen, Märchen Euer Riesenkampf bewundert.

Euch, ihr deutschen Heldenjöhne, Unbesiegt in Gefahren, Nennen heut die Feinde Deutschlands Tiefschauernd: „Die Barbaren!“

Nehmt ihn hin, den Rumestitel, Ja, Barbaren sind's gewesen, Die da kämpften — ohne Gurkhas, Ohne Sitts und Singhaleen!

Amstliche Bekanntmachung

Die Butterkarten werden von jetzt ab gleichzeitig mit den Brotkarten für den Zeitraum von zwei Wochen ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt am Montag, den 17. Januar, mittags von 4—5 Uhr in der Turnhalle. Jede Person über ein Jahr alt erhält eine Karte für Gramm Butter. Haushaltungen, welche eigenen Bezug angemeldet haben, sowie solche, deren Vorrat von zwei Kühen und mehr sind, erhalten keine Butterkarten, denn letztere sind in der Lage, ohne wesentliche Benachteiligung ihrer Lieferungen die für ihren Haushalt notwendige Menge das ist 110 Gramm je Person in 14 Tagen herzustellen. Die Viehbesitzer mußten einstweilen städtischen Butterbezug ausgeschlossen werden, da

die Menge der auf eine Person entfallenden Butter zu gering würde. Sollte künftig mehr Butter verfügbar sein, werden wie auch die zur Zeit vom städtischen Butterbezugs ausgeschlossenen Haushaltungen berücksichtigt werden.

Die Abgabe der Butter geschieht in der Weise, daß sie in der ersten Woche nur an Inhaber der roten Karten und in der zweiten Woche an Inhaber der grünen Karten verabreicht wird. Der die Butter ausgebende Kaufmann, bei dem künftig auch Zahlung zu leisten ist, wird mit den Ausgabebüchern noch bekannt gegeben werden.

Cronberg, den 15. Januar 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Notiz.

Am 15. Januar 1916 ist eine Bekanntmachung betreffs Beschlagnahme und Bestandserhebung von Nußbaumholz und stehenden Walnußbäumen durch das Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps erlassen worden.

Der Wortlaut der Verfügung wird durch Veröffentlichung, durch Anschlag und in den Amtsblättern bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Betr. Preise für Benzol gemischt mit Schwefeläther.

Das Generalkommando teilt gemäß K. M. Nr. 2667/12. 15. A 7 V mit, daß die Deutsche Benzolvereinigung in Bochum entzuletztem Benzol, das in diesem Zustande bei kaltem Wetter erstarrt und somit als Motorenbetriebsstoff unbrauchbar wäre, zur Erhöhung der Kältebeständigkeit von nun an Schwefeläther beigemengt.

Für die Mischungen, die von der Inspektion des Kraftfahrwesens genehmigt sind, werden gemäß § 4 der „Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha sowie über Höchstpreise für diese Stoffe“ Nr. 235/7. 15. A 7 V vom 1. August 1915 folgende Höchstpreise für je 100 kg festgesetzt:

Gemisch	Teile	Preis
I (90 Benzol, 10 Schwefeläther)	70.—	M.
II (85 Benzol, 15 Schwefeläther)	74.50	M.
III (80 Benzol, 20 Schwefeläther)	78.50	M.

Frankfurt a. M., den 11. November 1916.

Der Kommandierende General:

frhr. von Gall,
General der Infanterie.

Enteignung und Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing, Reinmetall usw.

Infolge Bekanntmachung vom 16. November v. J. hat jetzt alsbald die Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände obiger Art zu erfolgen. Wir geben hiervon allen Interessenten mit dem Ersuchen Kenntnis, sich unverzüglich für die jetzt zur Ablieferung zu bringenden Gegenstände Ersatz zu beschaffen. Verspätete Ersatzbeschaffung ist kein Grund für die Befreiung von der Einziehung.

Mit der Einziehung wird hieselbst voraussichtlich am 1. Februar d. J. begonnen werden. Allen Besitzern von beschlagnahmten Gegenständen empfehlen wir daher nochmals, sich geeigneten Ersatz rechtzeitig zu beschaffen.

Allen Personen, welche beschlagnahmte Gegenstände besitzen, sie aber bisher noch nicht angemeldet haben, raten wir zur Vermeidung harter Strafen dringend, die vorgeschriebene Anmeldung sofort zu bewirken. Die Formulare hierzu werden auf Zimmer 5 des Bürgermeistersamtes kostenlos abgegeben.

Cronberg, den 14. Januar 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Infolge Beschlusses des Magistrats wird das Wassergeld vom nächsten Fälligkeitstermine ab bei den Verbrauchern (Hausbesitzern) einkassiert werden. Die direkte Einzugszahlung an die Stadtkasse hört danach auf.

Dem mit der Einkassierung des Wassergeldes beauftragten Beamten ist der Betrag gegen Ausstellung des Wasserverbrauchszettels, der mit einer Quittung der Stadtkasse versehen sein muß, zu übergeben.

Cronberg, den 11. 1. 1916.

Die Stadtkasse.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G.S. 1529) sowie den § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisauusschusses für den Umfang des Obergerichtsfreies folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Jugendlichen, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist das Tabakrauchen verboten.

Der Verkauf von Zigarren, Zigaretten und sonstigem Tabak an die genannten Personen ist verboten.

§ 2.

Jugendlichen (§ 1 Absatz 1) ist der Besuch von Gast- und Schankwirtschaften ohne Begleitung der Eltern, Vormünder, oder solcher Personen, welche als deren Vertreter betrachtet werden können, verboten.

Für die Befolgung dieses Verbots sind auch die Inhaber der Gast- und Schankwirtschaften, deren Stellvertreter, Beauftragten und Gewerbehelfen verantwortlich.

§ 3.

Jugendlichen (§ 1 Absatz 1) ist jedes unnötige Verweilen auf öffentlichen Straßen und Plätzen ohne Begleitung der Eltern, Vormünder, oder solcher Personen, welche als deren Stellvertreter betrachtet werden können nach 9 Uhr abends verboten. Für die Zeit vom 1. Mai bis 1. September beginnt das Verbot erst um 10 Uhr abends.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 4. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. V. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Cronberg, den 11. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Müller-Mittler.

Kassel, den 22. Oktober 1915.

In unserem Rundschreiben vom 2. September haben wir darauf hingewiesen, daß es für die Hinterbliebenen von den schon längere Zeit als „vermisst“ gemeldeten Versicherten ratsam sei, ihre Hinterbliebenenrenten-Ansprüche fürsorglich noch vor Ablauf eines Jahres seit Eingang der letzten Nachricht von dem Vermissten zu stellen, weil sonst wegen der Bestimmung des § 1300 RVO. leicht ein Rentenverlust eintreten könnte, nämlich dann, wenn der Rentenantrag erst nach Ablauf eines Jahres nach dem Todestag des Versicherten eingebracht würde. Die vorliegende Anfrage eines größeren Bürgermeistersamts gibt uns Grund zu der Annahme, daß unser Rundschreiben nicht überall genügend bekannt gegeben sei. Wir ersuchen daher, es wiederholt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Da inzwischen auch schon viele Fälle vorhanden sein werden, in denen Versicherte bereits länger als ein Jahr vermisst sind, erscheint es angebracht, nunmehr die Hinterbliebenen solcher Vermissten zugleich auf die Bestimmung des § 1266 RVO. aufmerksam zu machen. Nach dieser Gesetzesvorschrift stellt die Landesversicherungsanstalt den Todestag Verschollener (Vermisster) nach billigem Ermessen fest. Das Versicherungsamt kann von den Hinterbliebenen als Grundlage für diese Feststellung gemäß § 1265 Absatz 2 RVO. die eidesstattliche Erklärung verlangen, daß sie von dem Leben des Vermissten keinerlei Nachricht erhalten haben seit der letzten über 1 Jahr zurückliegenden Mitteilung. Diese ist mitzuführen, ebenso etwaige spätere Auskünfte irgendwelcher Art, welche die Annahme des Todes des Vermissten wahrscheinlich machen.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessens-Nassau. J. V.: Dr. Schröder.

Wir weisen darauf hin, daß die Bereitung und der Verkauf von Milchbrötchen verboten ist.

Cronberg, den 10. Januar 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.



Tromfäge

vor etwa 3 Jahren verliehen, ist bis heute noch nicht zurückgegeben worden. Ich bitte um gefl. Rückgabe. Paul Wolf.

Suche

gut möblierte

3-4 Zimmerwohnng.

in Cronberg oder Schönberg, oder Pension in guter Familie.

Stern, Gartenstraße 3.



Alle Uhren

welche sich für das Feld eignen, mit und ohne leuchtendem Zifferblatt, sind von mir zu Originalpreisen erhältlich.

Heinr. Lohmann

Hof-Uhrmacher.

Ich habe Herrn Rechtsanwalt Hanen, Düsseldorf, Königsstraße 5, mit der Regelung sämtlicher Nachlassangelegenheiten meines verstorbenen Mannes bevollmächtigt und bitte alle Zahlungen an diesen binnen 4 Wochen zu leisten oder etwaige Forderungen bei ihm anzumelden.

Frau Peter Haub Witwe.

Weihnachtskasse 3 Ritter.

heute Samstag, den 15. Januar Erste Einzahlung, abends 8 Uhr ab

Hausmädchen

das perfekt nähen und servieren kann, wird gesucht

Näheres Geschäftsstelle.

Futter

für Geflügel, und Schweine, wagen- und sadweise, billig Liste frei.

Mühle Auerbach 219 Hessen.

Schöne kleine

3 Zimmerwohnung

sosort zu vermieten Näheres Geschäftsstelle.

Schöne

Wohnung

zu vermieten.

Hauptstraße 20



Melitta

Bestes, reinlichstes Zubereiten des Kaffees, empfiehlt

Georg Mascke

Henkel's Bleich-Soda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzachen und Küchen-
geräte, sowie beim allgemeinen Hausputz und ist nur in Originalpackungen

mit dem Namen **Henkel** und der Schutzmarke „Löwe“
in den einschlagigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DUESSELDORF.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Infolge eines dem Kassenboten geschehenen Unfalles werden
die Kassenbeiträge für den Monat Dezember 1915 in Cronberg
Montag, den 17. Januar 1916 und
Dienstag, den 18. Januar 1916

vormittags von 9-12 und nachmittags von 2-5 Uhr durch
die Meldestelle, Hauptstraße 8, Eingang durch den Hof, erhoben,
wo auch die Quittungen in Empfang genommen werden.

Königstein, den 11. Januar 1915.

Der Vorsitzende Fischer.

Cronberg i. Taunus Hotel Frankfurter Hof

Sonntag, den 16. Januar
abends um 8 Uhr

Theater-Vorstellung

der Freien Vereinigung ehemaliger Mitglieder
des Rhein-Main-Verbandstheater

Hans Hucklebein

Schwank in 3 Akten von Blumenthal nach Kadelburg.
Leiter der Aufführung: Max Stumpf.

Preise der Plätze. Im Vorverkauf: Sperrsit 1.50 M.,
1. Platz 1.— M., 2. Platz 0.50 M.; an der Abend-
kasse: Sperrsit 1.60 M., 1. Platz 1.10 M., 2. Pl. 0.60 M.

Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Christian Lohmann, Buchhand-
lung Peter Ritz und im Hotel Frankfurter Hof.

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung

Rumpelstilzchen

Märchen in 6 Bildern von M. Nikolaus.

In Szene gesetzt von Max Stumpf.

Preise der Plätze 40 und 25 Pfennig.

Gemeinn. Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg

In unserm Hause Schreyerstraße 25 ist eine

Wohnung von 3 Zimmern

mit Bad, Mansarde, Waschküche, Garten

usw. zu vermieten.

Hof-Uhrmacher Heinrich Lohmann

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Großh. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt



In allen Größen in verzinneter
Ausführung liefert

August Haas
Frankfurt a. M.

Gr. Eisenheimerstraße 41a.

Meine Kessel eignen sich auch
zum Schlachten.

Bestellungen nimmt entgegen

Friedr. Haas, Cronberg

„Zum Weinberg“ Telefon 175.

Mädchen

welche das Flicken gründlich
erlernen wollen, werden ange-
nommen bei

Frau S. Schott Wwe.

Segen stiftet die Frau



wenn sie die Zehen
wie ohne Kaiser's
Brust-Caramellen
auf die Straße
läßt! Dann bleiben
Katarre beim höch-
lichsten Wetter aus.
Von Millionen im
Gebrauch bei

Husten, Heiserkeit, Brust-Katarre, Ver-
schleimung, Krampf und Keuchhusten.
Hochwillkommen jedem Krieger.

6100 Zeugnisse von Aerzten und
Private. Paket 25 Pfennig.

Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.
Achte auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Zu haben in Apotheken sowie bei

Karl Gerstner in Cronberg.

Pianino

(nußbaum) preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

4 Zimmer

Wohnung

mit schöner Aussicht, Bad und
Klosett, sowie 2 und 3-Zimmer-
wohnung zu vermieten. Näheres
Geschäftsstelle.

Statt Karten!

Maria Wolf

Alfred Koblitz

Leutnant d. R. z. Zt. im Felde

Verlobte

Cronberg (Taunus)

Rußland.

Dienstag

den 18. Januar wird wieder

Näharbeit

*** ausgegeben. ***

Hilfsausschuss für Kriegsfürsorge

Cronberg-Schönberg.

Kreisparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg u. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 • Postcheckkonto Nr. 5795 • Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen gegen 3½% und 4% Zinsen
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg